

Europa: Nicht nur bürokratische Hürden

Ahlen (ak). Was hat das Münsterland von einer europäischen Gemeinschaft? Diese Frage hatte die KAB St. Josef dem CDU-Europaabgeordneten Dr. Markus Pieper gestellt und ihn für eine Informationsveranstaltung am Donnerstagabend gewinnen können.

„Wer Europa nur in Verbindung bringt mit bürokratischen Hürden und immer wieder neuen Umweltschutzrichtlinien, verkennt das bisher Erreichte“, machte der Referent aus Lotte/Osnabrück gleich zu Beginn im Pfarrheim deutlich. Als Beispiel nannte er das Friedensversprechen, das alle EU-Partner verbin-

de. Gerade mit Blick auf die Krim-Krise sei der Zusammenhalt wichtiger denn je. „Wir müssen Putin deutlich machen, dass wir ihn dort treffen können, wo es ihm am meisten weh tut, an den Gaslieferungen“, forderte er eine EU-weite Bündelung aller Energien, um ihm seine Grenzen aufzuzeigen. Ohne europäischen Binnenmarkt wäre die positive Wirtschaftsentwicklung im Münsterland nicht möglich gewesen, machte Dr. Pieper deutlich. Insbesondere der Maschinenbau habe davon profitiert und den Export in den zurückliegenden 25 Jahren von zehn Prozent auf 40 Prozent ausbauen können. Das

wäre ohne den gemeinsamen Markt und die einheitliche Währung nicht so erfolgreich gewesen. Das Münsterland habe einen großen Standortvorteil, es stehe im Fadenkreuz europäischer Verkehrsachsen.

Der Abgeordnete verstand es, den zahlreichen Zuhörern die Rettungsschirm-Aktivitäten der EU-Länder zu erklären und diese zu verteidigen. Durch die Auflagen sei es gelungen, dass Länder wie Griechenland oder Spanien die Arbeitslosigkeit und den Schuldenberg abbauen konnten.

Als gefährliche Strategie bezeichnete Dr. Pieper den Schritt zurück zur D-Mark. „Das wäre

mit erheblichen Problemen für Exportfirmen verbunden, die Produkte müssten dann das doppelte kosten“, rechnete er vor. Der Abgeordnete bedauerte die jüngste Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Wegfall der Fünf-Prozent-Hürde für den Einzug ins Parlament und richtete die Bitte an alle, nicht nur zur Wahl zu gehen, sondern auch die Stimmen nicht für Splitterparteien zu verschwenden. „Deutschland hat 96 Abgeordnete in Brüssel, davon 42 CDU/CSU. Die 15 Abgeordneten aus Splitterparteien würden den Etablierten fehlen und letztendlich den Einfluss schwächen“, so Dr. Pieper.



Dr. Markus Pieper (vorn, l.) warb vor Mitgliedern der KAB und Interessierten für die Europäische Gemeinschaft. Begrüßt worden ist er vom KAB-Vorsitzenden Peter Schoblik. Bild: Knöpker